



KANTON
NIDWALDEN

GESUNDHEITS- UND
SOZIALDIREKTION

12. Netzwerktreffen Frühe Kindheit Nidwalden

Impulse, Austausch, Vernetzung

Wie gestalten wir gemeinsam einen gelingenden Übergang zwischen Vorschule und Kindergarten?

Donnerstag, 30. Oktober 2025, Culinarium Alpinum Stans

17:00 bis 20:00 Uhr: Netzwerktreffen im Klostersaal

mit Verpflegungs- und Vernetzungspause, ab 20:00 Uhr Apéro

Optional 16:00 bis 16:30 Uhr: Einführung in das interaktive Schema Kindswohl GUSTAF, Klostersaal, Culinarium Stans



- Was bedeutet ein gelingender Übergang in den Kindergarten aus der Perspektive des Kindes?
- Wie können insbesondere Kinder und ihre Eltern in Belastungssituationen früher erreicht und begleitet werden?
- Wie kann die Beziehung mit Eltern in diesem Übergang gelingend gestaltet werden?
- Wie gestaltet sich aktuell die Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe, Kita und Kindergarten in Nidwalden?
- Welches Potential sehen wir in dieser Zusammenarbeit in den Gemeinden und was wollen wir in Nidwalden gemeinsam verändern?

Eingeladen zum Kick-off «Übergang Vorschule - Kindergarten gestalten» sind

- **Fachperson aus Kitas und Spielgruppen**
- **Fachpersonen aus Kindergarten und schulergänzender Betreuung**
- **Fachpersonen aus Gemeinden und dem Kanton (Politik und Verwaltung)**
- **Fachpersonen aus Beratung und Gesundheit mit Bezug zum Übergang und weitere Interessierte**

Anmeldungen bitte bis zum 16. Oktober 2025 über folgenden [Link](#). Die Anzahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Sie erhalten eine Teilnahmebestätigung.

Fortbildung Credit-Label e-log ist beantragt. Ausgerichtet an der **Weiterbildungsordnung des EMR.**



KANTON
NIDWALDEN

GESUNDHEITS- UND
SOZIALDIREKTION

12. Netzwerktreffen Frühe Kindheit Nidwalden

Impulse, Austausch, Vernetzung

	Programm
Optional 16:00 bis 16:30 Uhr	Kurzeinführung in das interaktive Schema Kindswohl GUSTAF und die Hilfsmittel
ab 16:40	Eintreffen der Teilnehmenden des Netzwerktreffens
17:00 Uhr	Begrüssung und Einführung <i>Verena Wicki Roth, Vorsteherin Sozialamt</i> <i>Remo Schnellmann, Amt für Volksschulen und Sport</i> <i>Martina Durrer, Fachverantwortliche Frühe Kindheit, Gesundheitsförderung und Integration</i>
17:20 Uhr	Perspektiven zum Übergang in den Kindergarten <i>Dr. phil. Janine Hostettler Schärer, Dozentin, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Frühe Bildung 0-8</i>
17:50 Uhr	Übergänge begleiten. Zusammenarbeit von Fachpersonen der Frühen Kindheit im Kanton Nidwalden <i>Fabienne Feldmann, Kindergartenlehrperson & Dozentin Pädagogische Hochschule Luzern, M.A. Early Childhood Studies</i>
18:15 Uhr	Vernetzungs- und Verpflegungspause
18:45 Uhr	Welcher Handlungsbedarf besteht in Nidwalden? Diskussion von Fallbeispielen in interprofessionellen Gruppen. Herausforderungen und Lösungsansätze beim Übergang.
19:30 Uhr	Themen zum Weiterverfolgen im Netzwerk Erkenntnisse aus den Gruppen und Fachimpulse im Plenum
19:50 Uhr	Abschluss und Ausblick
20:00 Uhr	Vernetzungsapéro

Diese Veranstaltung wird organisiert durch die Gesundheitsförderung und Integration und dem Amt für Volksschulbildung und Sport in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Netzwerks Frühe Kindheit.

Das Netzwerk Frühe Kindheit vermittelt Impulse und fördert Austausch und Vernetzung zwischen Fachpersonen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich. Im Fokus der Netzwerktreffen stehen aktuelle Themen aus der Praxis der Frühen Kindheit in Nidwalden.

Mit Unterstützung von:



**GESUNDHEITS
FÖRDERUNG
& INTEGRATION
NIDWALDEN**



Bildungsdirektion
Amt für Volksschulen und Sport



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Perspektiven zum Übergang in den Kindergarten

Referat zum Netzwerktreffen Frühe Kindheit
«Wie gestalten wir gemeinsam einen gelingenden Übergang zwischen Vorschule
und Kindergarten?»

Kanton Nidwalden, Stans, Donnerstag, 30. Oktober 2025

Janine Hostettler Schärer, Institut Frühe Bildung 0-8 PHSG

Ausgangsfragen

Was bedeutet ein gelingender Übergang in den Kindergarten aus der Perspektive des Kindes?

Wie kann die Beziehung mit Eltern in diesem Übergang gelingend gestaltet werden?

1. Lehr-Lernverständnis: Haltung
2. Warum Übergänge so wichtig sind
3. Übergänge aus Sicht von Kind, Eltern und Fachpersonen
4. Umsetzungsideen für ressourcenorientierte Übergänge

Lehr- Lernverständnis (Psychologische Lerntheorien)

Piaget

- Das Kind entwickelt sich in Stufen
- Das Kind passt neue Informationen in seine Schemata ein oder es passt die Schemata an



1. Entwicklung

2. Lernen

Lernen ist von der Entwicklung abhängig



Vygotsky

- Das Kind lernt *von* und *mit* anderen (sozial)
- Das Kind lernt *in* und *durch* seine Kultur (kulturell)
- Zone der nächsten Entwicklung



1. Lernen

2. Entwicklung

Entwicklung geschieht durch das Lernen



Theorien zum Übergang

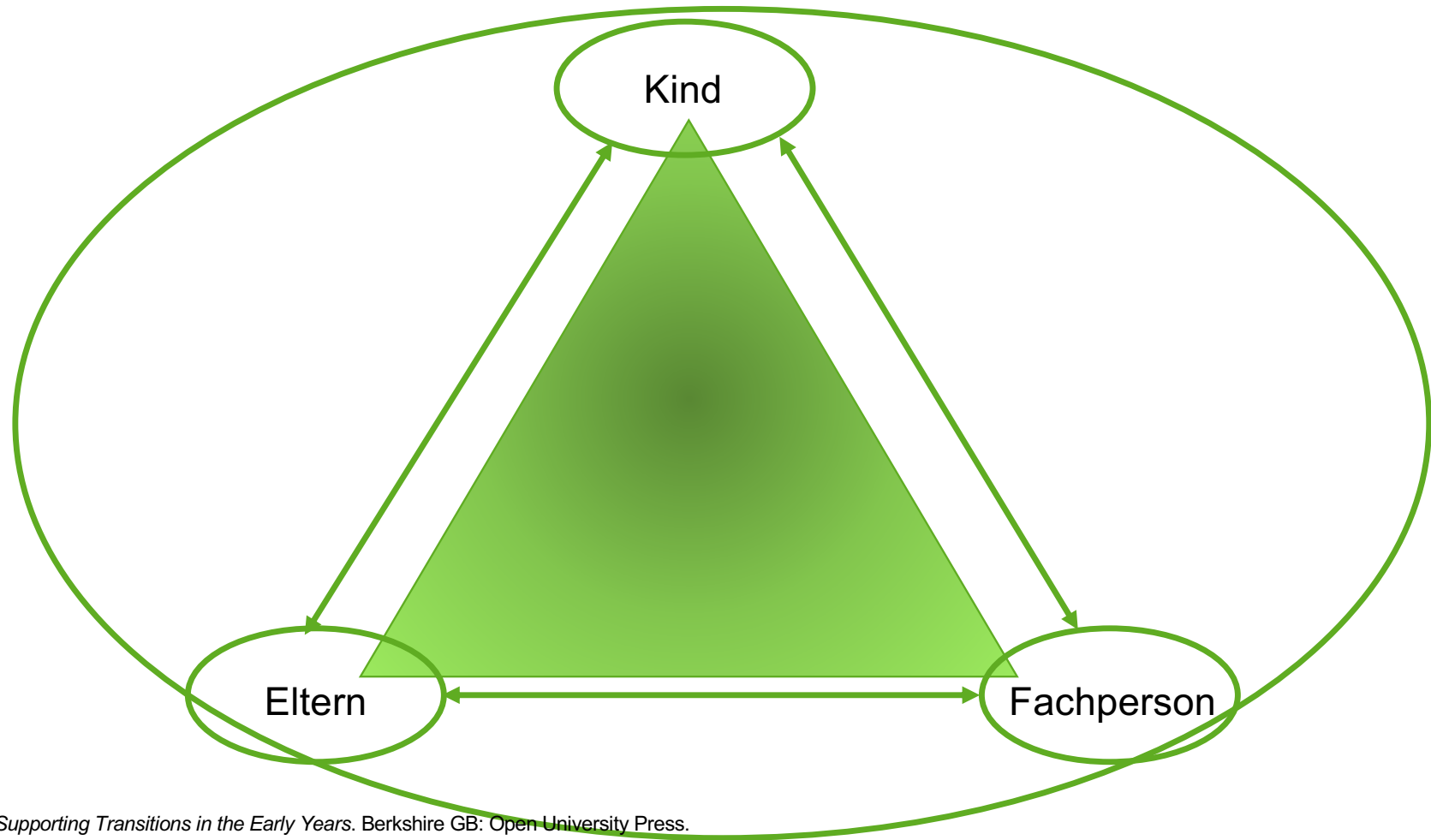
- **Bowlby:** Qualität von Beziehungen beim Übergang
- **Vygotsky:**
 - Entwicklung geschieht durch Lernen
 - der Einfluss von kompetenten Partnern auf Entwicklungsübergänge
- **Griebel & Niesel:** Übergänge betreffen auch Eltern

Bowlby, J. (1969/2006). *Bindung und Verlust 1: Bindung*. München: Reinhardt.

Griebel, W. & Niesel, R. (2018). *Übergänge verstehen und begleiten*. Berlin: Cornelsen.

Vygotsky, L. S. (1978) *Mind in Society: The Development of Higher Psychological Processes*. Cambridge: Harvard University Press.

Beziehungs-/Betreuungsdreieck (Triangle of Care - Brooker, 2008)



Übergänge und Eingewöhnungen

- Übergänge als Entwicklungsaufgabe (Wustmann Seiler & Simoni, 2016)
- Umgang mit Herausforderungen und Veränderungen (Griebel & Niesel, 2018)
- Erfahrungen bei Übergängen beeinflussen weitere Übergänge (Griebel & Niesel, 2018)
- Übergänge betreffen das ganze System
- Eingewöhnungen als Konzept
- Erwartungen klären

Griebel, W. & Niesel, R. (2018). *Übergänge verstehen und begleiten*. Berlin: Cornelsen.
Siegist, S. & Widmer, F. (2018). Das „Städtzürcher Transitionsmodell“: ein modulares Modell für die Gestaltung des Übergangs von der Familie in Institutionen der Frühpädagogik. In K. Fasseing Heim, R. Lehner, T. Dütsch, U. Arnaldo, E. Hildebrandt, M. Wer Huber, & B. Zumsteg (Hrsg.), *Übergänge in der frühen Kindheit* (S. 237–258). Waxmann Verlag.
Wustmann Seiler, C. & Simoni H. (2016). *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*, Zürich: mmi. (S. 61).

Phasen der Bindungsentwicklung

Förderung einer **sicheren** Bindung durch:

- Feinfühligkeit
- Sprachliche Interaktion
- Blickkontakt
- Berührung (Bowlby, 1969/2006)

1. Vorphase (ca.0-3 Monate)
2. Vorbindungsphase (ca. 3 – 6 Monate)
3. Bindungsentstehung und –verfestigung (ca. 6 - 36 Monate)
4. **Zielkorrigierte Partnerschaft (ca. 3-5 Jahre)**
(Zemp, Bodenmann, & Zimmermann, 2019)

Bowlby, J. (1969/2006). *Bindung und Verlust 1: Bindung*. München: Reinhardt.
Zemp, M., Bodenmann, G., & Zimmermann, P. (2019). *Ausserfamiliäre Betreuung von Kleinkindern*. Wiesbaden: Springer.



Übergänge aus Elternsicht

- Rollenanforderungen
- Aufgaben
- Erwartungen
- Emotionen
 - Verantwortung teilen
- Loslassen
 - «etwas verpassen»
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften aufbauen
- Tagesstrukturen neu organisieren



Eltern & Fachpersonen

Eltern-Fachpersonen-Beziehungen sind sehr wichtig für den Erfolg von Transitionen (White et al., 2020).

Auch wenn Eltern und Fachpersonen auf den ersten Blick während der Transition scheinbar gut zusammen arbeiten, kann es sein, dass unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen (Traum & Moran, 2016).

Elternängste (Hostettler Schärer, 2018).

Hostettler Schärer, J. (2018). How Educators define their Role: Building „Professional“ Relationships with Children and Parents during Transition to Childcare: A Case Study. *European Early Childhood Education Research Journal*, 26(2), 246-257.

Traum, L. C., & Moran, M. J. (2016). Parents' and teachers' reflections on the process of daily transitions in an infant and toddler laboratory school, *Journal of Early Childhood Teacher*

White, E. J., Rutanen, N., Marwick, H., Souza Amorim, K., Karagiannidou, E., & Herold, L. K. M. (2020). Expectations and emotions concerning infant transitions to ECEC: international dialogues with parents and teachers, *European Early Childhood Education Research Journal*, 28(3), 363–374. doi:10.1080/1350293X.2020.1755495



Eltern sind Expert:innen für ihr Kind



Fach- und Lehrperson als Bezugsperson

PH^{SG}

Bindungsrelevante Interaktionsaspekte:

- Zuwendung
- Sicherheit
- Stressreduktion
- Explorationsunterstützung
- Assistenz

Immer das Interesse der Gruppe im Fokus

Wirksame Beziehungsstrukturen aufbauen

- Partnerschaftliches Zusammenarbeiten von Fachperson und Eltern
- Zeit für den Übergang / die Trennung
- sichere Bindung zu Ersatz-Bindungsperson aufbauen
- Rituale / Übergangsobjekte
- Trennung ankündigen
- Verfügbarkeit
- Schmerz und Trauer zugestehen
- Wut verstehen und aushalten



Fach- und Lehrpersonen sind Expert:innen für die frühe Kindheit



Übergangsbegleitung

«Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung wird heute nicht mehr nur als individuelle Bewältigungskompetenz des Kindes, sondern als Kompetenz des sozialen Übergangssystems, als Fähigkeit und Bereitschaft aller beteiligten Akteure zu Kommunikation, Partizipation und Ko-Konstruktion verstanden.»

Übergangsideen für die Beratung

1. Eltern nach ihren Gefühlen, Erwartungen und Ängsten befragen und versuchen sie zu bestärken
2. Wenn Eltern unsicher sind:
 - In der Beratung klar stellen, dass Kinder in diesem Alter sehr unterschiedlich weit in ihrer Entwicklung sein können. Je nach Situation nützt «nur warten» wenig
3. Als Vorbereitung den Eltern raten :
 - Kindergartenweg
 - Kindertagesplatz
 - Kontakt zur Lehrperson





Übergangsideen für die Spielgruppe / Kita

PH ^{SG}

1. So tun als ob - Kindergarten spielen lassen im Rollenspiel
2. Umfeldanalyse und Kontaktaufnahme
3. Gegenstand mitgeben
4. Elterngespräche anbieten

Übergangsideen für den Kindergarten

1. (Mehrere) Besuchsmöglichkeiten anbieten
2. Elternabend eventuell schon vor den Sommerferien
3. Empfangen der Familien und Abschied von den Eltern planen
4. Langsame Trennungen zulassen
5. Übergangsobjekte einsetzen
6. Elterngespräch anbieten
7. Umfeldanalyse und Kontakt suchen





Übergangsideen für den Hort

PH ^{SG}

Der doppelte Übergang

1. Besuchsmöglichkeiten im Hort
2. Gegenseitige Besuche
3. Hortmitarbeitende als Klassenassistenzen im Kindergarten
4. Eigene (Klein-)gruppen mit den Kindergartenkindern bilden
5. Gotti-/Göttisystem für die neuen Kinder

Beziehungsaufbau

Multiprofessionelle Zusammenarbeit im
Übergang mit dem Ziel den
**Beziehungsaufbau mit dem Kind und
seinen Eltern** ins Zentrum zu stellen





Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Ziel: Ein **gemeinsames pädagogisches Verständnis** von Transitionen, Spiel- und Lernbegleitung, Sprachförderung usw. aufbauen.

Zum Beispiel durch:

- Gemeinsame Weiterbildungen Kita und Schulhort
- Gemeinsame Weiterbildungen von Kita/Spielgruppe und Kindergarten
- Beratung von Schulen und Gemeinden
- Angebote nach Mass

Übergänge begleiten. Zusammenarbeit von Fachpersonen der Frühen Kindheit im Kanton Nidwalden

Fabienne Feldmann
Kindergartenlehrperson
Dozentin PH Luzern



ABLAUF



Stimmungsbild



Masterarbeit: Ergebnisse Fragebogen



Masterarbeit: Ergebnisse Interviews



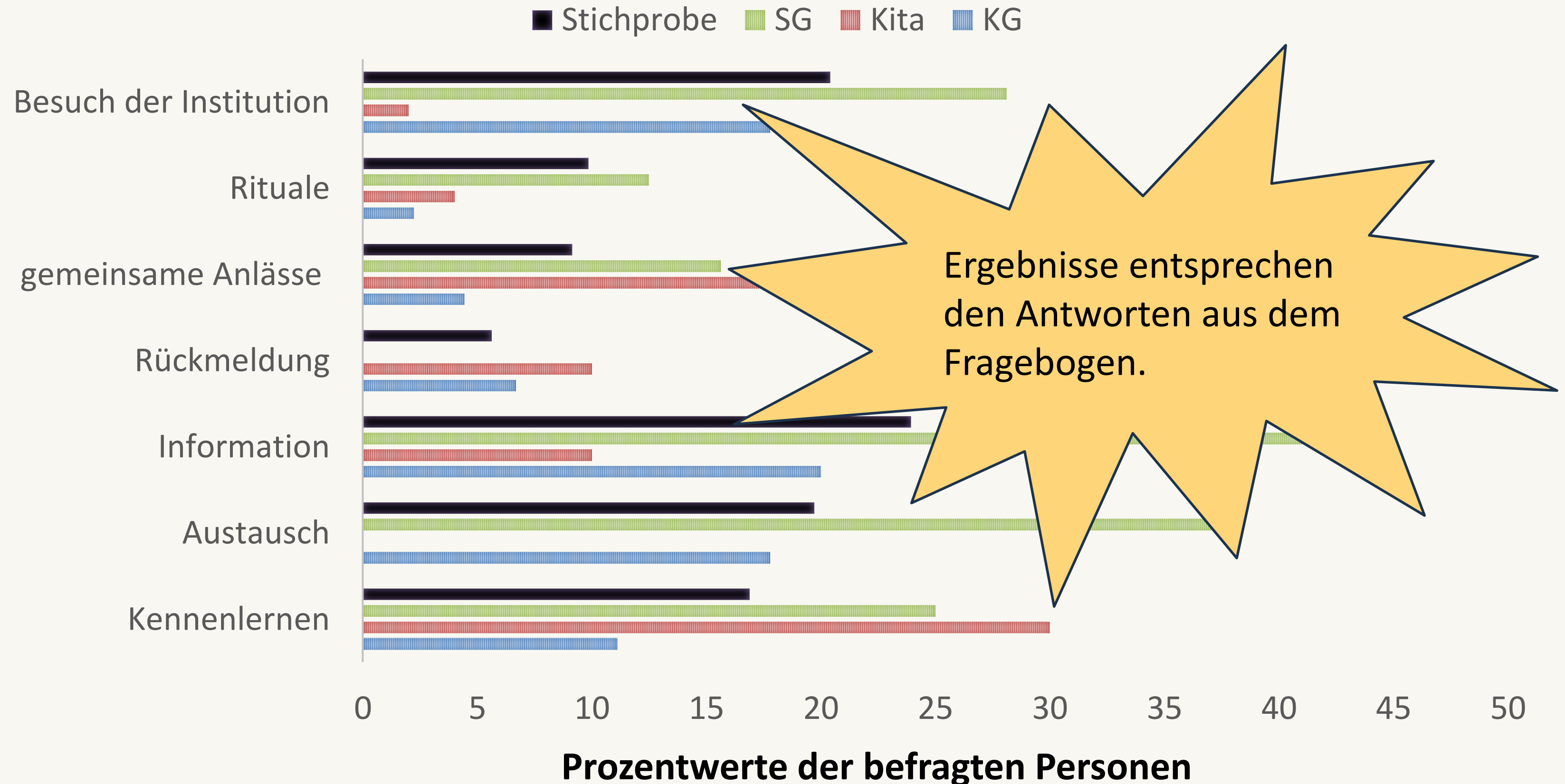
Beispiele für eine Zusammenarbeit

STIMMUNGSBILD

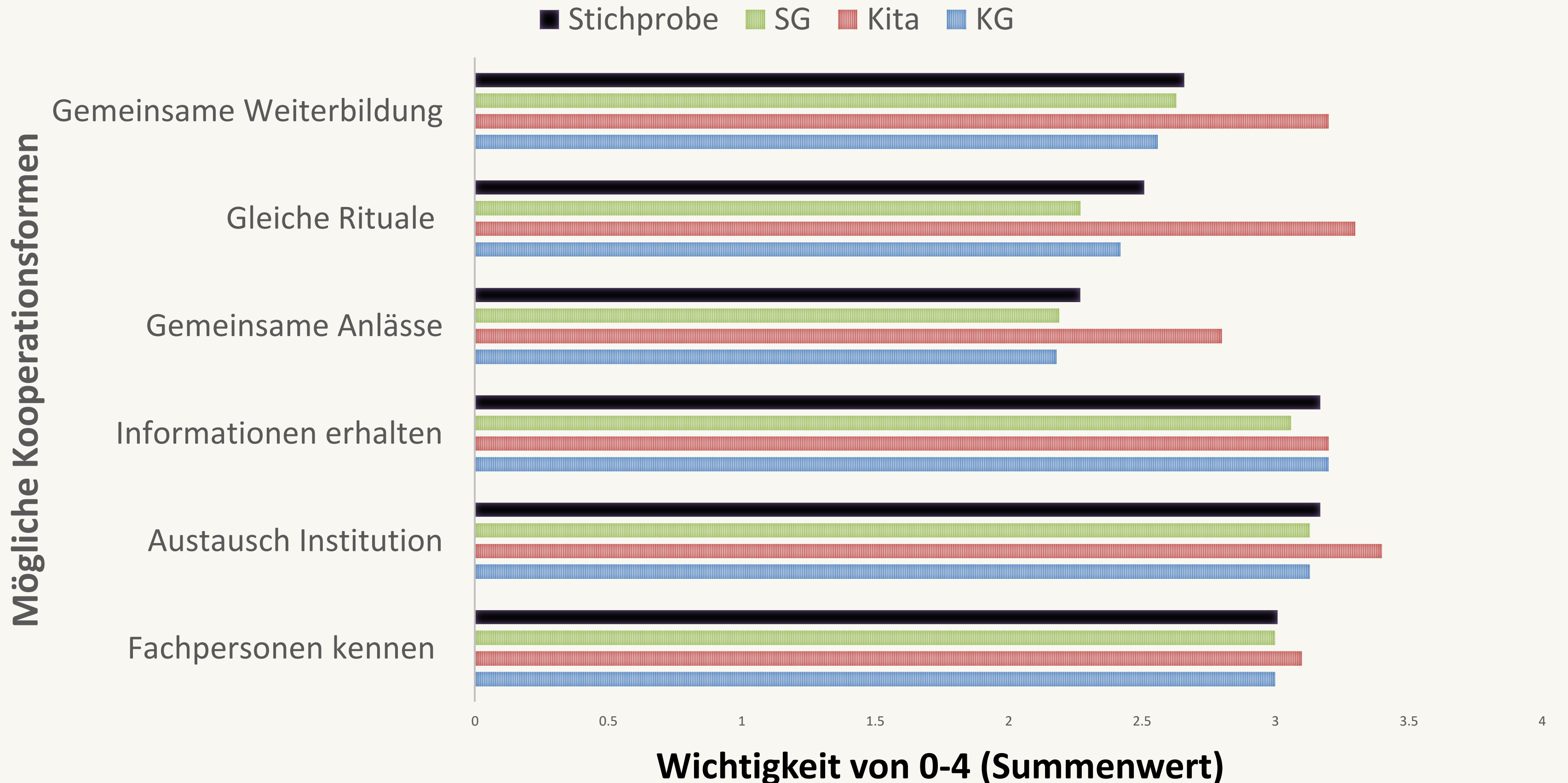


MASTERARBEIT: ERGEBNISSE FRAGEBOGEN

Bestehende Zusammenarbeitsformen



MASTERARBEIT: ERGEBNISSE FRAGEBOGEN



MASTERARBEIT: ERGEBNISSE FRAGEBOGEN

Hauptaussagen:

- Es gibt bei den befragten Personen aktuell nur wenig Zusammenarbeit.
- Es werden am häufigsten Informationen zum Kind ausgetauscht.
- Entgegen dem aktuellen Stand wird eine Zusammenarbeit aber als wichtig angesehen.



MASTERARBEIT: ERGEBNISSE INTERVIEWS

BEDINGUNGEN FÜR EINE ZUSAMMENARBEIT

- Positive Einstellung aller Beteiligten
- Vertrauen und Wertschätzung in die anderen Fachpersonen
- Gemeinsame Ziele
- Raum, Zeit und Entschädigung



MASTERARBEIT: ERGEBNISSE INTERVIEWS

CHANCEN FÜR EINE ZUSAMMENARBEIT

- Kontinuität für die Kinder -> Übergangsbegleitung
- Ganzheitliche Sichtweise
- Höherer Austausch: neues Wissen, Rückmeldungen und Ressourcen nutzen
- Professionalisierung



MASTERARBEIT: ERGEBNISSE INTERVIEWS

HINDERNISSE FÜR EINE ZUSAMMENARBEIT

- Zeit, Raum und Entschädigung -> Bedingungen
- Unterschiedliche Sichtweisen
- Datenschutz
- Einzugsgebiet



BEISPIELE VON ZUSAMMENARBEIT DER FACHPERSONEN



**Austausch
über Gspändli
und Lieblings-
spielsachen**



**Gemeinsames
Spielen**



Besuche



Leitfiguren



**Datenschutz
beachten**

Die Zusammenarbeit kann nach und nach aufgebaut werden.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



nehme ich mit und möchte ich umsetzen?



brauche ich noch von der Gemeinde oder vom Ko

A word cloud visualization of search results. The central and largest text is 'finanzielle unterstützung' in dark blue, with 'ressourcen' in a slightly larger, lighter blue font directly below it. Below these, the word 'unterstützung' is written in a large, bold, red font. Surrounding these central terms are various other phrases in smaller fonts, colored in shades of blue and red. The phrases include: 'bezahlung der übergabezei', 'ausreichende ressourcen', 'im moment grad nichts', 'sg mehr lohn', 'zeitgefäss', 'projekte', 'auftrag für zusaarbeit', 'ressourcen unterstützung', 'unterstützung spielgruppe', 'frühe deutschförderung', 'finanz unterstützung', 'mehr ressourcen', 'kt vorlage fomulare', and 'zeitgefäss'.

bezahlung der übergabezei ausreichende ressourcen
im moment grad nichts
finanzielle unterstützung
ressourcen
sg mehr lohn zeitgefäss
kt vorlage fomulare unterstützung projekte
mehr ressourcen finanz unterstützung auftrag für zusaarbeit
frühe deutschförderung ressourcen unterstützung
unterstützung spielgruppe